



D-17510-2009

Professionelle Lösungen statt Panik.
Gut vorbereitet im Falle einer Pandemie

„Where's George?“

Influenzaerkrankungen entstehen täglich auf der ganzen Welt. Ob und wie schnell daraus lokale Epidemien entstehen oder sogar eine weltweite Pandemiesituation eintritt, hängt von der Art des Erregers und seiner Ausbreitungsgeschwindigkeit ab – ganz besonders unter dem Aspekt der heutigen, durch moderne Verkehrsmittel stark vernetzten Welt.

Infektionskrankheiten verbreiten sich durch die Bewegung der Menschen von Ort zu Ort – Viren und Bakterien haben infizierte Reisende somit „im Gepäck“. Früher haben sich Epidemien mit sehr begrenzter Geschwindigkeit ausgebreitet – meist nur wenige Kilometer pro Tag. Durch Globalisierung, internationalen Handel und wachsende Mobilität haben sich Reisegeschwindigkeit und -frequenz von Menschen extrem beschleunigt. Analog ist damit das Risiko der weltweiten Ausbreitung von Seuchen gestiegen.

Fast jeder erinnert sich an die Infektionskrankheit SARS, die im Jahre 2003 international für Schlagzeilen sorgte. Mit Hilfe von „Where's George?“, einem Projekt von US-Forschern, konnten Gesetzmäßigkeiten des Reiseverhaltens erkannt werden.

„Where's George“ ist eine Art Internet-Spiel um die Wanderfreudigkeit von Geld nachzuvollziehen. Dazu werden markierte Scheine in Umlauf gebracht. Bekommt man einen solchen Geldschein, kann man sich online registrieren, seinen Aufenthaltsort angeben und die Banknote wieder in Umlauf bringen. Laut Website www.wheresgeorge.com sind inzwischen rund 76 Millionen Geldscheine registriert. Zum Teil lassen sich die Wanderwege sehr genau nachvollziehen. Diese Ergebnisse sind bei der Vorhersage der geografischen Ausbreitung von Epidemien und Pandemien eine wichtige Informationsquelle.



D-18001-2009

Unterschiedliche Grippe-Pandemien in der Vergangenheit haben gezeigt, wie schnell ernste, manchmal lebensbedrohliche Krankheiten um sich greifen und welche erheblichen Ausmaße sie haben können. So waren beispielsweise während der Spanischen Grippe Anfang des 20. Jahrhunderts schätzungsweise einige 10 Millionen Tote zu beklagen (mehr Tote als insgesamt im 1. Weltkrieg). Auch Grippe-Pandemien der Gegenwart wie die Influenza A/H1N1 (auch Schweinegrippe genannt) zeigen deutlich, wie ernst wir die Situation nehmen müssen. In nur einer Woche wurde die Pandemiestufe 4 erreicht. Wenige Tage später die Pandemiestufe 5 und nur wenige Wochen später wurde von der WHO auf die Pandemiestufe 6 erhöht.

PANDEMIEPHASEN LT. WELTGESUNDHEITSORGANISATION (WHO)

Phase	Beschreibung
Phase 1	Ein neuer Virus-Subtyp wird in Tieren entdeckt; es besteht geringe Gefahr für den Menschen
Phase 2	Ein neuer Virus-Subtyp wird in Tieren entdeckt; es besteht höhere Gefahr für den Menschen
Phase 3	Beginn der Alarmphase: vereinzelt werden Menschen infiziert; eine Übertragung von Mensch zu Mensch erfolgt nicht oder nur sehr selten und wenn dann nur bei engstem Kontakt der Infizierten untereinander
Phase 4	Kleine, örtlich begrenzte Häufungen von Infektionen mit vereinzelt Mensch-zu-Mensch-Ansteckungen. Man geht davon aus, dass das Virus nicht gut an den Menschen angepasst ist
Phase 5	Erhebliches Pandemie-Risiko: große, aber immer noch vereinzelt Häufungen von Infektionen mit örtlich begrenzter Mensch-zu-Mensch-Übertragung; man geht davon aus, dass das Virus besser an den Menschen angepasst ist, aber noch nicht vollständig von Mensch zu Mensch übertragbar ist
Phase 6	Beginn der Pandemie: wachsende und anhaltende Übertragung von Mensch zu Mensch in der gesamten Bevölkerung

Eine Voraussage über die Dauer der einzelnen Phasen kann nicht getroffen werden, da niemand die Eigenschaften des Erregers und seine Verbreitung in der Bevölkerung vorhersagen kann. Daher sollten Unternehmen die Zeit bis zum Ausbruch einer Pandemie (Phase 6) für eine umfassende Vorbereitung nutzen, um die negativen Folgeschäden zu minimieren. Die WHO empfiehlt, die Planung eines erfolgreichen Krisenmanagements in den Phasen 2 und 3 durchzuführen.

BEWERTUNG DER AUSWIRKUNGEN EINER PANDEMIE IN DEUTSCHLAND

Szenario	Erkrankungsrate	Arztbesuche	Krankenhausfälle	Todesfälle
I	15%	6 Millionen	180 000	48 000
II	30%	13 Millionen	360 000	96 000
III	50%	21 Millionen	600 000	160 000

Modellrechnung des Robert Koch-Instituts

Auf Basis der Modellrechnung des RKI könnte kein Gesundheitssystem dieses erhöhte Patientenaufkommen auch nur annähernd abdecken. Wenn ein zunächst örtlich begrenztes Virus dann noch eine „Reisemöglichkeit“ bei Menschen oder Tieren findet, kann die Situation schnell außer Kontrolle geraten und sich rasch zu einer Pandemie ausweiten. Ist Ihr Unternehmen erst einmal betroffen, sind möglicherweise von einem Tag auf den anderen ganze Abteilungen buchstäblich lahmgelegt.*

*Quelle: Modellrechnung Robert Koch-Institut

Man geht davon aus, dass während einer Pandemie schätzungsweise 30 bis 40% der Belegschaft nicht zur Arbeit kommen werden. Dies wird sehr unterschiedliche Gründe haben:

- Eigene Erkrankung
- Pflege eines erkrankten Familienmitglieds
- Kinder, die zuhause betreut werden müssen, weil Kindergärten und Schulen geschlossen wurden
- Tod eines Familienmitglieds
- Angst vor Ansteckung

Umso wichtiger ist es, schon im Vorfeld zu definieren, welche Schlüsselpositionen durch wen besetzt sein müssen, um den Betrieb vor Ort aufrecht zu erhalten.

Haben Sie schon darüber nachgedacht, welche Auswirkungen eine Influenza-Pandemie auf Wirtschaft und Konsum haben kann?

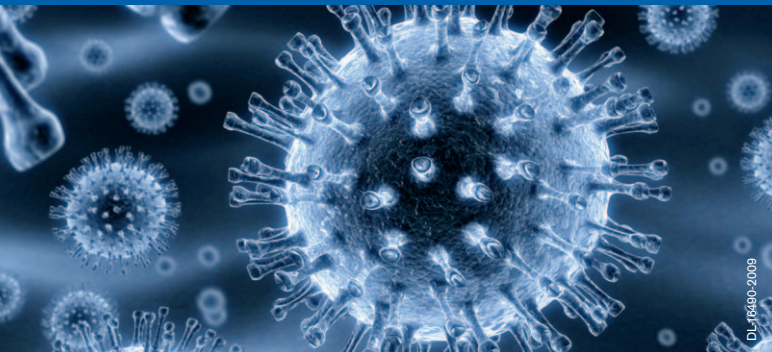
Eine solche Pandemie wird selbstverständlich zum Rückgang von Nachfrage und Konsum führen. Kaum ein Bereich des wirtschaftlichen Lebens wird von den negativen Auswirkungen der Influenza verschont bleiben.

Voraussichtlich werden das Transportgewerbe mit Umsatzeinbrüchen von über 65%, das Gastgewerbe und die Kulturbranche mit geschätzten Einbußen von bis zu 80% (je nach Szenario) besonders betroffen sein. Bereits heute ist die jährliche Influenza der häufigste Abwesenheitsgrund am Arbeitsplatz. Sie verursacht einen Anteil von ca. 10% der jährlichen Fehlzeiten, die durchschnittlich 3 bis 7 Tage betragen. Die daraus resultierenden betrieblichen und volkswirtschaftlichen Belastungen sind enorm, da jeder Ausfalltag mit bis zu 600 Euro veranschlagt werden muss.*

Schon bei der mittelschweren Influenza-Pandemie 2004/2005 ging das Robert Koch-Institut von über 2 Millionen verlorenen Arbeitstagen und bis zu 20.000 zusätzlichen Todesfällen aus. Allein aus den verlorenen Arbeitstagen errechnet sich ein gesamtwirtschaftlicher Schaden von 1,2 Mrd. Euro (2 Mio Arbeitstage X 600 Euro).

In einer Untersuchung hat das Institut für Management und Wirtschaftsforschung (IMWF) festgestellt, dass schon heute krankheitsbedingte Ausfälle den Betrieb eines Unternehmens gefährden können, da aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen der letzten Jahre die Personalressourcen knapp sind. So beklagen Betriebe Auftragsverluste wegen der Abwesenheit erkrankter Mitarbeiter, die Gefährdung der Warenherstellung und eine Beeinträchtigung der Kundenbetreuung. Das können gravierende Wettbewerbsnachteile für betroffene Unternehmen sein. Die Folgen einer Pandemie sind jedoch erheblich weitreichender. Unternehmen, die auf Zulieferer angewiesen sind, sollten diese in ihrer Planung berücksichtigen bzw. darauf hinwirken, dass auch sie Vorsorge treffen! Und auch umgekehrt: Unternehmen, die als Lieferanten konkrete Zusagen gemacht haben, laufen Gefahr, bei Verzug oder Ausfall hohen finanziellen Schaden zu erleiden. Deshalb sollten Zulieferer und Kunden bei der Pandemieplanung eng zusammenarbeiten.

* Quelle: Weller S.: Weniger Ausfallzeit durch mehr Behandlungsqualität.
In: Sichere Chemiearbeit, BG der chem. Industrie, Aug. 2004



Ansammlungen von Menschen begünstigen die Übertragung von Viren. Der Arbeitsplatz (neben Bussen, Bahnen, Schulen oder Kindergärten) gehört also zu den risikoreichsten Ansteckungsorten.

Wie können Sie sich anstecken?

Influenza-Viren werden überwiegend durch Tröpfchen übertragen. Diese entstehen beim Husten oder Niesen und werden über eine geringe Distanz auf die Schleimhäute von Kontaktpersonen übertragen. Auch Händeschütteln kann zu einer Übertragung virushaltiger Sekrete führen. Einmal im Körper, können die Viren den gesamten Atemtrakt befallen: Nase, Nasennebenhöhlen, Rachen, Bronchien, Lunge und Mittelohr. Die Ansteckungsfähigkeit beginnt schon kurz (weniger als 24 Stunden) vor dem Auftreten klinischer Symptome und besteht danach gewöhnlich

für drei bis fünf Tage. Kleine Kinder können Viren früher und länger als Erwachsene ausscheiden.

Um sich nicht anzustecken, sollte man einerseits gewisse Hygienestandards (siehe Punkt Hygienemaßnahmen, Verhaltensregeln) einhalten, andererseits Menschenansammlungen meiden.

Das Mitarbeiterverhalten ist jedoch völlig entgegengesetzt, wie eine Umfrage des Instituts für Management- und Wirtschaftsforschung (2008) zeigt: 90% der Befragten geben an, dass Kollegen in ihrem Unternehmen zur Arbeit erscheinen, ohne ihre Grippe auskuriert zu haben.

Woran erkennen Sie, dass Sie Influenza haben?

- Plötzlicher Erkrankungsbeginn mit Fieber ($\geq 38,5^{\circ}\text{C}$)
- Trockener Reizhusten
- Muskel- und / oder Kopfschmerzen
- Eventuell allgemeines Schwächegefühl, Schweißausbrüche und Halsschmerzen

Die Symptome klingen bei unkomplizierten Verlaufsformen innerhalb von fünf bis sieben Tagen wieder ab, die Leistungsfähigkeit allerdings kehrt meist nur sehr langsam zurück. Komplizierte Verläufe beobachtet man in der Regel dann, wenn gleichzeitig bakteriologische Erkrankungen vorliegen. Ein tödlicher Verlauf ist insbesondere dann zu befürchten, wenn Lungenentzündung und Influenza gemeinsam auftreten.

Oberstes Ziel der Pandemieplanung ist es, die Erkrankungs- und Sterblichkeitsrate so gering wie möglich zu halten. Darüber hinaus soll das „normale“ Leben in dieser Ausnahmesituation so weit wie möglich aufrechterhalten und nicht zuletzt der wirtschaftliche Schaden auf ein Minimum begrenzt werden.

Es gibt einige einfache, leicht umzusetzende Verhaltensregeln bzw. Hygienemaßnahmen, die jeder im Falle einer Pandemie (und auch sonst) im Interesse der eigenen Gesundheit beherzigen sollte:

Einfache Hygienemaßnahmen und Verhaltensregeln helfen bei konsequenter Anwendung die Erkrankungsrate wirkungsvoll einzudämmen:

- Mund und Nase beim Husten und Niesen bedecken
- Kein Händeschütteln
- Verwendung von Einwegpapiertaschentüchern, Entsorgung im Hausmüll
- Regelmäßige Desinfektion: Das Virus wird durch die meisten (viruziden) Desinfektionsmittel innerhalb weniger Minuten inaktiviert
- Händewaschen mit Seife (30 sek):
 - Vor dem Essen
 - Nach Niesen und Husten
 - Nach Benutzung der Sanitären Anlagen
 - Nach Kontakt mit Dritten
 - Nach Kontakt mit fremden Gebrauchsgegenständen
- Keine fremden Gebrauchsgegenstände benutzen oder eigene verleihen (z.B. Mobiltelefon...)
- Sicherheitsabstand zu (infizierten) Personen von mind. 1,5 m
- Kein Körperkontakt mit fieberigen Personen
- Wenn möglich Klimaanlage abschalten, um eine Ausbreitung der Viren zu vermeiden, stattdessen stündliche Frischluftzufuhr durch Öffnen der Fenster
- Tägliche Desinfektion kontaminierter Oberflächen
- Schutzmaske tragen
- Bevorratung und Einsatz von Einmal-Tüchern, -Handschuhen, -Schutzanzügen und Masken (FFP2/3)

Weitere (Schutz-) Maßnahmen im betrieblichen Alltag:

- Einrichtung von Home-Office Arbeitsplätzen für Mitarbeiter, in deren Familie Erkrankungen aufgetreten sind
- Besprechungen wenn möglich über Telefon oder E-Mail
- Schließen nicht benötigter Sozial- und Sanitärräume, sowie Kantine und Lift (wenn möglich)

Über die Hygienemaßnahmen hinaus sind antivirale Medikamente (die jedoch nur wirken, wenn in den ersten 48 Stunden nach einer Infektion die Behandlung begonnen wird) sowie Impfstoffe eine wichtige Maßnahme bei der Eindämmung einer Pandemie. Entwicklung und Herstellung passender Impfstoffe dauern jedoch einige Monate. In der ersten Welle steht also noch kein Impfstoff zur Verfügung.

Atemschutzmasken:

Influenza-Viren werden durch luftgetragene Tröpfchen, zum Teil auch durch Aerosole übertragen. Deshalb können geeignete Atemschutzmasken ein entscheidender Bestandteil sein, um das Risiko einer Erkrankung zu reduzieren. Das Bundesamt für Katastrophenschutz hat in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Stuttgart ein „Unternehmenshandbuch Pandemie“ entwickelt. Es empfiehlt folgende Schutzstufen für Atemschutzmasken:

MINDESTEMPFEHLUNGEN* IN ANLEHN. AN ABAS** 609

Szenario	Schutzstufe
Arbeitsweg, soweit man anderen Personen begegnen kann (öffentliche Verkehrsmittel, Fußweg, eintreffen im Betrieb)	FFP1***
Einzelarbeit (Abgeschlossener Arbeitsplatz)	Keine Maske erforderlich
Gelegentliche Wege im Betrieb (Gang zum Arbeitsplatz, zur Toilette, zum Kopierer, etc.)	FFP1***
Gruppenarbeit, Kontakt zu Kunden	FFP1***
Zutrittsbeurteilung am Betriebseingang, Rufdienst bei Kontakt	FFP1***
Transport von erkrankten Personen ohne direkten Patientenkontakt (innerbetrieblich und außerbetrieblich)	FFP1
Transport von erkrankten Personen mit direktem Patientenkontakt (innerbetrieblich und außerbetrieblich)	FFP2
Untersuchung und Behandlung von erkrankten Personen	FFP2
Notfallmaßnahmen mit Absaugung, Beatmung, Intubation; Rettungstransport	FFP3

* Quelle: Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Handbuch betriebliche Pandemieplanung, V2, Anhang 1

** Ausschuss für biologische Arbeitsstoffe

***geeignet ist auch Mund-Atem-Schutz, wenn er die Anforderungen an die Geräteklasse FFP1 nach DIN EN 149 erfüllt

Beim Tragen von Atemschutzmasken entstehen Ein- und Ausatemwiderstände und die Wärme- und Feuchtigkeitsentwicklung unter der Maske wird begünstigt. Dauerhaftes Tragen von Masken erhöht also die körperliche Belastung. „Es ist wichtig, möglichst leichtes und angenehm zu tragendes Material zu wählen“.*

Die Atemschutzmasken der Serien Dräger X-plore 1700 und Dräger X-plore 1300 gibt es in den empfohlenen Schutzstufen FFP1, FFP2 und FFP3. Das Dräger CoolSAFE™ Hochleistungsfiltermedium minimiert Atemwiderstände und hat eine hohe Filterleistung. Das optionale Dräger CoolMAX™ Ausatemventil hilft, einen Wärmestau unter der Maske zu vermeiden (siehe auch: „Atemschutz durch Einwegmasken“).

Tragedauer:

„Die Tragedauer einer Maske soll insgesamt vier Stunden nicht überschreiten. Für Mitarbeiter, die Masken über einen längeren Zeitraum tragen müssen, sind entsprechend mehr Masken vorzusehen. (z.B.: ein Beschäftigter ist 8 Stunden im Kontakt zu Kunden und hat einen einstündigen Arbeitsweg: mindestens 3 Masken)“.*

Es ist wichtig, potentielle Maskenträger im richtigen Umgang mit den Schutzmasken zu trainieren.

* Quelle: Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Handbuch betriebliche Pandemieplanung, V2, 2.2, Anhang 1



Schutzhandschuhe*

Kontaminierte Oberflächen bergen ein hohes Ansteckungsrisiko. Neben entsprechenden Hygienemaßnahmen (siehe auch Hygienemaßnahmen – Verhaltensregeln) wird vor allem Personen, die in unmittelbarem Kontakt zu erkrankten Personen und belasteten Oberflächen stehen, empfohlen, geeignete Schutzhandschuhe zu tragen.

„Die Schutzhandschuhe müssen virendicht, flüssigkeitsdicht und für Reinigungsarbeiten auch reißfest sein.“

Tragedauer, Wechsel von Handschuhen und die dabei erforderlichen Hautpflegemaßnahmen sind in der TRGS 401** beschrieben.

Schutzkleidung*

Nach den Regeln der TRBA 250*** soll sich medizinisches Personal mit Arbeitskleidung (Hose, kurzärmelige Jacke) schützen. Bei bestimmten Tätigkeiten (medizinische Untersuchungen, Transport von Erkrankten, Reinigungsarbeiten) soll die Arbeitskleidung mit (Einmal-) Kitteln und Schürzen ergänzt werden.

Im Falle der Vogelgrippe wird nach ABAS 608 bei Arbeiten in Tierhaltungsbereichen folgende Schutzkleidung empfohlen: z.B. Overall Kat. III, Typ 4, 5, 6, ggf. flüssigkeitsdicht Typ 3.

Schutzbrillen*

Viren können über die Augenschleimhäute in den Körper gelangen und zur Erkrankung führen. Diese Erreger werden beim Husten und Niesen transportiert. Bei der Behandlung erkrankter Patienten und bei Zutrittsbeurteilung werden Schutzbrillen mit Seitenschutz empfohlen.

Für Brillenträger müssen Korbbrillen bereitgestellt werden.

* Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Handbuch betriebliche Pandemieplanung, V2, 3.2, Anhang 1


** TRGS 401: Technische Regeln für Gefahrstoffe

*** TRBA 250: Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege

Atenschutz durch Einwegmasken

Atenschutzmasken zu tragen ist für die meisten Menschen eine völlig neue Erfahrung. Um das Ansteckungsrisiko bestmöglich zu reduzieren ist das konsequente Tragen der Maske beim direkten Kontakt mit anderen Menschen Voraussetzung. Daher ist es sehr wichtig, dass die Masken einfach zu handhaben sind und ein Höchstmaß an Tragekomfort bieten.

Dräger X-plore® 1700



CoolSAFE™ Filtermaterial
Kombiniert spezielle Hochleistungsfiltermedien und bietet dem Anwender zwei wichtige Vorteile – niedrige Atemwiderstände und hohe Filterleistung.

Flexible Nasenklammer
Sorgt für gute Anpassung ans Gesicht und hohe Abdichtung im Nasenbereich.

Weiches Innenvlies
Ist nicht nur weich und hautfreundlich, sondern auch feuchtigkeitsabweisend und sorgt damit für ein angenehmes Tragegefühl.

Hygienische Einzelverpackung
Jede Maske ist im Kunststoffbeutel einzeln verpackt – sauber und hygienisch.


Gefaltete Form
Alle Dräger X-plore® 1700 sind flach gefaltet und damit platzsparend in der Lagerung und praktisch zum Mitnehmen.

VarioFLEX™ Kopfbänderung
Passt sich verschiedenen Kopfgrößen individuell an und ist ohne Haare einzuklemmen schnell und einfach an- und abzulegen.

CoolMAX™ Ausatemventil (optional)
Minimiert den Ausatemwiderstand, führt warme und feuchte Ausatemluft wirksam nach außen ab und verhindert so einen Wärmestau.

ST-8679-2007

Dräger X-plore® 1300



Dichtpolster
Das Dichtpolster sorgt für sichere Abdichtung im Nasenbereich. Es ist schweißabsorbierend und angenehm weich zu tragen.

CoolMAX™ Ausatemventil (optional)
Minimiert den Ausatemwiderstand, führt warme und feuchte Ausatemluft wirksam nach außen ab und verhindert so einen Wärmestau.

CoolSAFE™ Filtermaterial
Kombiniert spezielle Hochleistungsfiltermedien und bietet dem Anwender zwei wichtige Vorteile – niedrige Atemwiderstände und hohe Filterleistung.

VarioFLEX™ Kopfbänderung mit EasyStop
Das endlos durchlaufende Komfort-Textilband garantiert einfaches An- und Ablegen, leichte Anpassung und druckfreien Sitz. Dank EasyStop läßt sich die Spannung und Länge der Bänder individuell leicht anpassen.

Geformter Maskenkörper
Großes Innenraumvolumen für angenehmes Tragen und klares Sprechen. Eine innenverstärkte Konstruktion sorgt für Formstabilität auch bei längerem Gebrauch.

D-6416-2009

Verfügbar ab September 2009

Atenschutz durch Einwegmasken



Ein Pandemie-Notfallplan kann einfach und übersichtlich sein. Auf schon bestehende Notfall- oder Katastrophenpläne aufbauend, kann mit überschaubarem Aufwand und einfachen Maßnahmen ein auf Ihr Unternehmen angepasster Pandemieplan erarbeitet werden. Alle sensiblen Produktions- und Betriebsabläufe werden dabei berücksichtigt, sowie passende Schutzmaßnahmen definiert.

Unser Seminar für Ihren Schutz:

Praxisorientiertes Risikomanagement bei Epidemien oder Pandemien: „Der Pandemieplan in 6 Stunden“

Die im Vorfeld zu klärenden Punkte für den Fall einer Pandemie sind sehr vielfältig und umfassen alle Bereiche eines Unternehmens sowie Schnittstellen nach außen. Checklisten helfen bei der Bestandsaufnahme und zeigen, welche Punkte unbedingt geklärt werden müssen.

- Bestimmung der Risiken für das Unternehmen
- Erkennen der betroffenen Unternehmensbereiche und Prozesse
- Definition der Firmenpolitik
- Erarbeitung der daraus resultierenden notwendigen Aktionen
- Festlegung der Maßnahmen für jede Phase der Pandemie
- Wirksamkeit der Maßnahmen
- Erfassung bestehender Notfallpläne und Integrationsmöglichkeit in den Pandemieplan

Das Ergebnis des Seminars ist die Rohfassung eines leicht umsetzbaren Pandemieplans, den Sie mit überschaubarem Aufwand in Ihrem Unternehmen etablieren können.

Seminar-Zielgruppe:

Risiko-Manager in Klein- und Mittelständischen Unternehmen, Kliniken und Großunternehmen

Je nach Zielsetzung und Unternehmensgröße kann das Seminar auch individuell auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten werden.

Auf Wunsch bieten wir Ihnen auch ein praxisorientiertes, praktisches Training vor Ort in Ihrem Unternehmen. Damit im Ernstfall alle Maßnahmen wie von selbst ineinander greifen!

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung –
Tel 0451 882-5002

Viele Nutzen für die Teilnehmer:

Risiko-Management-Pläne, insbesondere Pandemiepläne, verlieren ihren Schrecken – denn sie müssen nicht zwingend umfangreich und kompliziert sein. Wir helfen Ihnen, auf einfachem Weg Risiken zu erkennen und die wichtigsten Maßnahmen im Vorfeld festzulegen. Wobei wir selbstverständlich berücksichtigen, dass diese besondere Situation stress- und angstbelastet ist. Damit Sie in Ruhe für den Ernstfall vorbereitet sind!

Krisenmanagement – auf alle Eventualitäten vorbereitet sein:

- Benennung eines Pandemie-Koordinators/-Teams
- Definition der Schlüssel-Arbeitskräfte
- Medizinische Versorgungsmöglichkeiten der Mitarbeiter
- Mitarbeiterschulung und -information zum Thema Influenza und Pandemie
- Medikamentöse Versorgung der Mitarbeiter und Logistik der Versorgung
- Hygienische Ausstattung: Schutzmasken, Hand-Desinfektionsmittel, Handschuhe, Schutzbrillen, Einweganzüge...
- Richtlinien für Krankenstände und Abwesenheit aufgrund besonderer Ereignisse
- Möglichkeit von Telearbeitsplätzen, flexible Arbeitszeiten
- Entlohnungspolitik für den Krisenfall
- Ermittlung kritischer Inputs zur Aufrechterhaltung des Kerngeschäfts (Rohstoffe, Logistik, ...)
- Business Continuity

Unterstützung auf ganzer Linie

Gemeinsam mit erfahrenen Beratern unterschiedlicher Bereiche bieten wir Ihnen ein breites Spektrum verschiedener Leistungen an: von der Information im Internet, über persönliche Beratung und Unterstützung beim Erstellen eines auf Ihr Unternehmen zugeschnittenen Notfallplans bis hin zum praktischen Training vor Ort. Für weitere Informationen oder ein unverbindliches Beratungsgespräch stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung!

- Erstberatung im Unternehmen
- Hilfe bei der Erstellung eines Pandemie-Notfallplans
- Schulungen und Workshops
- Praktisches Training vor Ort im Unternehmen
- Eigene Erfahrung bei der Erstellung eines Pandemie-Notfallplans
- Begleitung bei der Kommunikation im Unternehmen
- Erfahrener Hersteller von Atemschutzmasken mit weltweiten Produktions- und Vertriebsstandorten
- Zusammenstellung von kompletten Pandemie-Sets möglich
- Kontaktmöglichkeit: www.draeger.de/Pandemie oder rufen Sie uns für ein unverbindliches Beratungsgespräch an:
Tel 0451 882-5002



Individuelle
Lösungen

HAUPTSITZ:

Dräger Safety AG & Co. KGaA
Revalstraße 1
23560 Lübeck, Deutschland

www.draeger.com

NIEDERLASSUNGEN:**REGION NORD**

Albert-Schweitzer-Ring 22
22045 Hamburg
Tel 040 668 67-0
Fax 040 668 67-150
vertrieb.nord@draeger.com

REGION OST

An der Harth 10 B
04416 Markkleeberg
Tel 0341 35031 0
Fax 0341 35031 161
vertrieb.ost@draeger.com

REGION SÜD

Vor dem Lauch 9
70567 Stuttgart
Tel 0711 721 99-0
Fax 0711 721 99-50
vertrieb.sued@draeger.com

REGION WEST

Kimplerstraße 284
47807 Krefeld
Tel 02151 37 35-0
Fax 02151 37 35-50
vertrieb.west@draeger.com

TOCHTERGESELLSCHAFTEN:**ÖSTERREICH**

Dräger Safety Austria Ges.m.b.H
Wallackgasse 8
1230 Wien
Tel +43 1 609 36 02
Fax +43 1 699 62 42

SCHWEIZ

Dräger Safety Schweiz AG
Aegertweg 7
8305 Dietlikon
Tel +41 44 805 82-82
Fax +41 44 805 82-80